

Eine entscheidende Frage des religiösen und kirchlichen Lebens

Wir legen unseren Lesern hier ein Sonderheft über den religiösen Gehorsam vor, weil uns dessen thematische Behandlung in unserer Zeit besonders dringlich schien. Das Schwinden des Gehorsamsgeistes überhaupt hat auch das Schwinden eines tiefen Verständnisses für das Geheimnis und die Bedeutung des christlichen Gehorsams zur Folge gehabt, zum nicht geringen Schaden für den geistlichen Fortschritt des einzelnen wie für den Geist der religiösen Gemeinschaften und für die Zusammenarbeit in der Kirche. Es scheint darum notwendig, die biblische und kirchliche Lehre vom Gehorsam den Christen von heute wieder näher zu bringen, seine Knechtsgestalt wie seine Herrlichkeit von neuem aufleuchten zu lassen. Alle Betrachtung des christlichen Gehorsams hat von Christus auszugehen. Er hat den Gehorsam zur Grundform seines Lebens gewählt. Der Gehorsam muß darum auch die Grundform jedes Christenlebens sein. Nur wer ganz und gar vom Gehorsam Christi erfüllt und geformt ist, kann „Christus anziehen“ und sein Werk fortsetzen. Neben der theologischen und religiösen Betrachtung des Gehorsams wird man heutzutage aber auch den besonderen Schwierigkeiten Rechnung tragen müssen, die sich der Übung des Gehorsams entgegenstellen. Es sind Schwierigkeiten psychologischer und sachhafter Art. Endlich wird man auch den möglichen Gestaltwandel des Gehorsams zu bedenken haben. Das Wesen des christlichen Gehorsams ist unantastbar, aber die Formen seiner Verwirklichung unterliegen dem Wandel der Zeiten und der Entwicklung des Menschen.

Vielelleicht wird mancher nach dem Lesen der verschiedenen Aufsätze dieses Heftes sagen, daß darin zwar sehr viel vom klösterlichen Gehorsam die Rede sei, daß aber die den Laien angehenden Fragen offensichtlich zu kurz kämen. Das ist für den optischen Eindruck auch zweifelsohne der Fall. Aber man vergißt dabei folgendes: So wie das Leben nach den evangelischen Räten die Wesensgestalt des christlichen Lebens im ganzen am deutlichsten zum Ausdruck bringt, weil sie nichts anderes sind als die Form des Lebens Christi, so läßt sich auch am Ordensgehorsam am leichtesten klar machen, was es im tiefsten um den christlichen Gehorsam ist und was er in einem Menschen, der sich ihm im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe überläßt, zu bewirken vermag und was er für eine Gemeinschaft bedeutet. Dazu kommt noch, daß die in der Übung des klösterlichen Gehorsams auftauchenden Fragen der heutigen Zeit in veränderter Weise auch in den anderen Formen des religiösen Gehorsams wiederkehren. Das gilt sowohl für die Gehorchenen wie für die Befehlenden, wie denn überhaupt die Erneuerung des religiösen Gehorsams nicht nur eine Sache der Untergebenen, sondern auch der Vorgesetzten ist. Niemand kann in rechter Weise befehlen, der nicht auch zu gehorchen gelernt hat, und niemand ist darum ein christlicher Oberer, der als solcher die Stelle Christi und seines himmlischen Vaters vertritt, der nicht zuvor die Knechtsgestalt Christi angenommen hat.

Möge das Heft als ernste, aber noch mehr als eine Frohe Botschaft hinausgehen.

Die Schriftleitung